

Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung

Die genetische Sprechstunde und die genetische Diagnostik werden von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen. Bei privat Versicherten wird die Beratung in der Regel erstattet, es ist aber sinnvoll, vorab die Kostenübernahme für eine genetische Diagnostik zu klären.

Unsere Empfehlung

Dieser Flyer bietet Ihnen erste allgemeine Informationen. Bitte sprechen Sie auf jeden Fall mit Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt.

Vereinbaren Sie gerne einen Termin in Ihrer Nähe

Berlin

MVZ Humangenetik
Limbach Berlin
Tel.: +49 30 8872900-00

Frankfurt

Limbach Genetics
MVZ Humangenetik Frankfurt
Tel.: +49 69 669003-367

Gießen

Limbach Genetics
MVZ Humangenetik Frankfurt
Zweigpraxis Gießen
Tel.: +49 641 96986830

Karlsruhe

MVZ Labor PD Dr. Volkmann
und Kollegen
Tel.: +49 721 850000

Mainz

Medizinische Genetik Mainz
Tel.: +49 6131 27661-13

Dachau

Limbach Genetics
MVZ Humangenetik München
Zweigpraxis Dachau
Tel.: +49 89 6250288-0

Bremen

Limbach Genetics
MVZ Humangenetik Bremen
+49 421 346 743-40

Freiburg

MVZ Clotten Oltmannsstraße
Zweigpraxis Humangenetik
Tel.: +49 761 389272-0

Heidelberg

MVZ Labor Dr. Limbach
& Kollegen
Tel.: +49 6221 3432-263

Leipzig

Praxis für Humangenetik
Tel.: +49 341 99398491

München

Limbach Genetics
MVZ Humangenetik München
Tel.: +49 89 6250288-0

Ingolstadt

Limbach Genetics
MVZ Humangenetik München
Standort Ingolstadt
Tel.: +49 841 993698-01

Passau

Limbach Genetics
MVZ Humangenetik München
Zweigpraxis Passau
Tel.: +49 851 988663-0

LIMBACH  GRUPPE

Limbach Gruppe SE
Im Breitspiel 15 | 69126 Heidelberg
www.limbachgruppe.com

Erblicher Darmkrebs

Erkrankungsrisiko frühzeitig erkennen



Erblicher Darmkrebs

Darmkrebs gehört zu den häufigsten Krebsarten in Deutschland. Bei ca. 5-10 % der Erkrankten handelt es sich um eine erbliche Darmkrebserkrankung. Dies bedeutet, dass aufgrund einer Genveränderung in allen Körperzellen ein erhöhtes Risiko für Darmkrebs und ggf. auch für eine Krebserkrankung in anderen Organen besteht. HNPCC (hereditäres nicht-Polyposis-assoziiertes kolorektales Karzinom, auch als Lynch-Syndrom bezeichnet) ist dabei die häufigste Form des erblichen Darmkrebses.

Wenn es sich um erblichen Darmkrebs handelt, können auch andere Familienmitglieder, wie beispielsweise die Kinder, ein deutlich erhöhtes Erkrankungsrisiko haben.

Kriterien für den Verdacht auf erblichen Darmkrebs

Ihr behandelnder Arzt wird mit Ihnen der Frage nachgehen, ob ein Verdacht auf erblichen Darmkrebs vorliegt.

Es besteht der Verdacht auf eine erbliche Darmkrebserkrankung, wenn:

- mehrere Personen in der Familie an Darmkrebs und/oder anderen Krebserkrankungen erkrankt sind
- die Krebserkrankung in jüngerem Alter, z. B. vor dem 50. Lebensjahr, erfolgt
- eine Person mehrmals an Darmkrebs und/oder anderen Krebserkrankungen erkrankt
- eine Vielzahl von Polypen nachgewiesen wurde

Trifft einer der genannten Punkte auf Sie zu, kann es sinnvoll sein, eine genetische Sprechstunde zu besuchen. Dort wird beurteilt, ob eine familiäre Veranlagung für Darmkrebs vorliegt.

Ablauf der genetischen Sprechstunde

Bei der genetischen Sprechstunde wird in einem ausführlichen Gespräch mit einem Facharzt für Humangenetik das Risiko für das Vorliegen einer erblichen Krebserkrankung geprüft. Dieser Arzt weist Sie auf die Möglichkeit weiterführender genetischer Untersuchungen hin, wie etwa einer möglichen genetischen Analyse, und informiert Sie über deren Konsequenzen. Die Beratung schließt auch eine Risikoabschätzung für weitere Personen Ihrer Familie ein.

Vorteile der genetischen Sprechstunde und Diagnostik:

- Es können gezielte Früherkennungs- und Präventionsmaßnahmen getroffen werden, z. B. eine jährliche Darmspiegelung (Koloskopie).
- Das Erkrankungsrisiko für nahe Familienangehörige kann ermittelt werden.
- Liegt bereits eine Erkrankung vor, kann die genetische Untersuchung Hinweise auf die beste Therapie geben.



Bitte bringen Sie zur genetischen Sprechstunde möglichst folgende Unterlagen mit:

- Vorbefunde
- Anmeldebogen und Einverständnis zur Beratung
- Versichertenkarte (gesetzlich Versicherte)
- Kenntnis der Krankengeschichte
- Angaben zur familiären Krankengeschichte

Nachkommen einer betroffenen Person können mit einer Wahrscheinlichkeit von

50%

bei der häufigsten Vererbungsform ebenfalls Anlageträger sein.

5-10%

der Erkrankungen sind erblich bedingt.

